

## BRUDERFARTEIEN



# Kandidaten der KPdSU studieren Lenins Lehre

Von Hans Erxleben

Ein neues Studienjahr der „Schulen junger Kommunisten“ steht in der Sowjetunion vor der Tür. Ausgehend von den Beschlüssen des XXVI. Parteitag der KPdSU leisten die Parteiorganisationen damit ihren Beitrag zur ideologischen Stählung der neuen Mitstreiter. Jährlich werden Hunderttausende neue Kämpfer in die Kommunistische Partei der Sowjetunion aufgenommen. 1981 waren es allein 654000 Kandidaten. Hauptanliegen der „Schulen junger Kommunisten“ ist es, die Kandidaten mit Kenntnissen der Lehre von der Partei und den Prinzipien ihrer Tätigkeit auszurüsten. Sie sollen in der Lage sein, Programm und Statut der Partei, die Leninschen Normen des Parteilebens nach gründlichem Studium mit Herz und Verstand zu verwirklichen, damit alle jungen Kommunisten, wie Lenin sagte, „so handeln können, wie es der Kommunismus wirklich verlangt“. Die „Schulen junger Kommunisten“ sind fester Bestandteil des Systems der Parteischulung der KPdSU. An den 18000 Schulen nahmen im Studienjahr 1981/82 860000 Genossen teil. Diese Zahl ist größer als die der neu aufgenommenen Kandidaten, weil an diesen Schulen auch junge Mitglieder der KPdSU teilnahmen, die in ihrer Kandidatenzeit solche Schulen nicht absolviert hatten. Die Schulen waren vom Zentralkomitee der KPdSU

erst 1980 beschlossen worden. Im Gebiet Krasnodar, wo ich auf Einladung unseres Bruderorgans „Partinaja Shisn“ die Arbeit mit den jungen Kommunisten studieren konnte, existieren gegenwärtig 500 Schulen mit 12000 Teilnehmern, wie Genosse Sokolow, Abteilungsleiter Parteiorgane im Gebietskomitee der Partei, erläuterte. Nicht nur in dieser Gebietsorganisation wird vor allem der Vorbereitung der Leiter der „Schulen junger Kommunisten“ und ihrer Propagandisten besondere

Aufmerksamkeit gewidmet. „Der Propagandist“, so stellte Genosse Leonid Breshnew auf dem XXVI. Parteitag nachdrücklich fest, „ist nämlich die Hauptperson im System der Parteischulung. Von ihm hängt es weitgehend ab, wie die Seminare, Politischen und Universitäten aussehen, das heißt, ob sie eine Stätte sind, wo mitunter Langeweile herrscht und wo man nur die Pflichtstunden absitzt, oder ob sie im Gegenteil allorts wirkliche Zentren des lebendigen Gedankens und Wortes der Partei sind.“

### Erfahrene Parteikader wirken als Propagandisten

Um dem gerecht zu werden, werden die Schulen von den erfahrensten Parteiaktivisten geleitet, bei den Stadt- und Rayonpartei Komitees nicht selten von den 1. Sekretären. In den Grundorganisationen der Partei sind die Leiter der Schulen die Sekretäre der Partei Komitees. So auch im Baumwollkombinat Krasnodar, einem Betrieb mit 10 000 Beschäftigten, davon 1000 Kommunisten und jährlich 80 bis 90 Kandidatenaufnahmen. Der Sekretär des Partei Komitees des Kombinates, Igor Walentinowitsch Anorin, leitet die Propagandisten aus allen Bereichen des Werkes für die Seminare und Konsultationen an. Lektionen werden von leitenden Parteiarbeitern sowie von Genossen aus Partei- und Hochschulen gehalten. Eine

wichtige unterstützende Rolle spielen dabei auch die Methodischen Räte, die bei den Leitungen der Grundorganisationen bestehen.

Vor dem Beginn jedes neuen Lehrjahres werden mit den Leitern der Schulen, ausgewählten Propagandisten und Konsultanten durch die Gebiets-, Rayon- oder Stadtkomitees der Partei wissenschaftlich-praktische Konferenzen abgehalten. In den Gebieten Winniza, Donezk und Charkow sind dafür ständige Seminare eingerichtet worden. Die ersten Lektionen zum Thema „In der Einheit mit dem Volk liegt die Kraft der Partei, in der Einheit der Partei liegt die Kraft des Volkes“ haben dort auch die 1. Sekretäre gehalten. Das sichert ein hohes ideologisch-theoretisches und methodisch-prakti-